

Rechtsanwalt Jens Pätzold

Wenn Ärzte Werben

Die Werbung eines Zahnarztes mittels eines 15 qm großen Videobords ist generell nicht unlauter

Am 05.05.2006 entschied das Bezirksberufsgericht für Zahnärzte in Mannheim, dass die großflächige Werbung eines Zahnarztes auf einer Hauswand mittels eines 15 qm großen Videobords generell nicht unlauter ist.

In dem dieser Entscheidung zu Grunde liegenden Fall, wurde dem beschuldigten Zahnarzt von seiner Kammer zur Last gelegt, er habe mindestens seit Ende Oktober 2005 auf einem sogenannten Videobord (Bildfläche 15 qm) Werbung betrieben. Das Pikante an diesem Fall war, dass dieses Videobord an einem zentral gelegenen Ärztehaus angebracht war, in dem sich aber nicht die Praxis des beschuldigten Zahnarztes befand. Vielmehr sind in diesem Ärztehaus zwei Berufskollegen des beschuldigten Zahnarztes tätig, während der beschuldigte Zahnarzt seine Praxis einige Straßen weiter betreibt.

Der auf dem Videobord ca. alle vier Minuten erscheinende Werbetext bei einer täglichen Sendezeit von 18 Stunden lautete wie folgt:

„XY Zahnarzt
Hypnose beim Zahnarzt
Ein Weg zur entspannten
Behandlung“

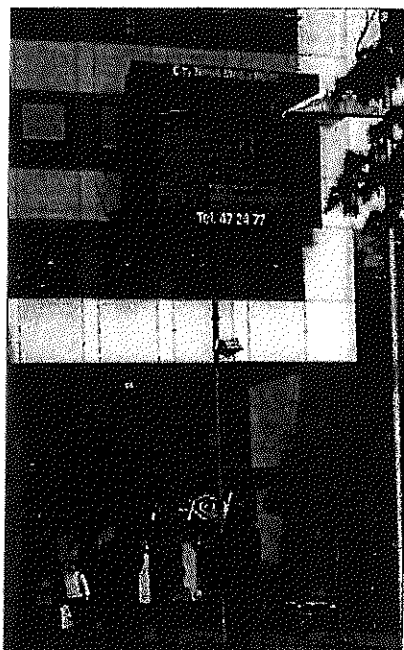


Abb. 1: „Stein des Anstoßes“

Die zuständige Kammer beanstandete, dass das Videobord unterhalb der Praxisräume der Zahnärzte Dres. F und T angebracht war und vertrat die Auffassung, der beschuldigte Zahnarzt habe dadurch den Grundsatz der Kollegialität in nicht tolerierbarer Art und Weise verletzt.

Er habe somit, so der Vorwurf der zuständigen Zahnärztekammer, den § 2 Abs. 2 c, 8 Abs. 1 Satz 1 Berufsordnung der Landes-zahnärztekammer Baden-Württemberg zuwider gehandelt.

Rechtsanwalt Pätzold, der Spezialist für ärztliches Berufs- und Werberecht, von der Bad Homburger Medizinrechtskanzlei B&L Rechtsanwälte (www.medizinawaelte.de), vertrat den beschuldigten Zahnarzt vor dem Berufsgericht und vertrat dabei die Auffassung, dass die Nähe eines Werbemittels zur Praxis eines Mitkonkurrenten für sich allein noch kein unkollegiales Verhalten begründet.

Das Berufsgericht folgte der Argumentation von Rechtsanwalt Pätzold und sprach den beschuldigten Zahnarzt frei.

Zwar wies das Berufsgericht darauf hin, dass gemäß § 8 Abs. 1 der Berufsordnung der Landes-zahnärztekammer Baden-Württemberg der Zahnarzt gegenüber allen Berufsangehörigen jederzeit kollegiales Verhalten zu zeigen hat, wozu auch gehört, dass er im Wettbewerb mit seinen Kollegen keine unlauteren Mittel anwendet. Gleichzeitig wies das Gericht jedoch darauf hin, dass kollegiales Verhalten durch Höflichkeit, Korrektheit und Hilfsbereitschaft geprägt wird und der Zahnarzt sich im Umgang mit seinen Kollegen so verhalten soll, wie er wünscht, dass diese sich ihm gegenüber verhalten. Daran gemessen, so das Berufsgericht in seinen Entscheidungsgründen, kann die vom Inhalt her nicht zu beanstandende Werbemaßnahme des Beschuldigten nicht als berufswidrig eingestuft werden.

„Diese Entscheidung war zu erwarten“, so Rechtsanwalt Pätzold. „Wettbewerb unter Zahnärzten ist nicht verboten, soweit dabei keine unlauteren Mittel Anwendung finden. Werbung mittels Videobord ist generell nicht unlauter. Der Umstand, dass das Videobord an der Hauswand der Praxis des Zeugen Dr. T., die sich zwei Geschosse über dem Videobord befindet, angebracht ist, rechtfertigt es noch nicht, die Werbeaktion als mit unlauteren Mitteln betrieben einzustufen“, führt der Medizinrechtler weiter aus.

Dieses Urteil macht deutlich, dass die Tatsache, dass in der Nähe einer gewerblich genutzten Werbefläche ein Mitkonkurrent seine Praxis hat, für sich allein noch kein unkollegiales Verhalten begründet. Infolgedessen könnten auch Plakatwände in der Nähe der Praxis eines Kollegen ohne weiteres für eigene Werbemaßnahmen genutzt werden.

„Natürlich benachteiligt der durch die Buchung dieser Werbefläche erreichte Vorsprung möglicherweise den einen oder anderen Kollegen, der seinerseits keine Möglichkeit hat, sich auf der hier verwendeten Werbefläche zu präsentieren“ gesteht auch Rechtsanwalt Pätzold ein. Aber: „Es liegt nun einmal in der Natur der Sache, dass jeder, der eine bevorzugte und begrenzte Werbefläche anmieten kann, damit zwangsläufig Konkurrenten ausschließt. Derjenige, der zuerst kommt, darf sich regelmäßig einen solchen Vorteil sichern. Das ist Ausfluss der Berufs-



**Rechtsanwalt
Jens Pätzold**

Als Gründungspartner der Kanzlei B & L Rechtsanwälte berät er Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte, insbesondere im Bereich des Werbe- und Berufrechts. Darüber hinaus berät er medizinische Leistungserbringer bei der Gestaltung ihrer gesellschaftsrechtlichen Verhältnisse und bei der

Erichtung von Kooperationen. Er ist Mitglied des Vereins Medizinrechtsanwälte e.V., der Arbeitsgemeinschaft Medizinrecht im Deutschen Anwaltverein sowie Vertrauensanwalt der Stiftung Gesundheit.

Kontakt:
B&L Rechtsanwälte
Kanzlei für Medizin- und Wirtschaftsrecht
Louisenstr. 21-23, D- 61348 Bad Homburg
Tel.: 06172 / 139960, Fax: 06172 / 139966
kanzlei@medizinawaelte.de, www.medizinawaelte.de

ausübungsfreiheit, die auch Zahnärzten durch das Grundgesetz zugesichert wird.“ Rechtsanwalt Pätzold weist in diesem Zusammenhang auch auf eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts hin, wonach der Konkurrenzschutz und der Schutz vor Umsatzverlagerungen keine legitimen Zwecke seien, die die Einschränkungen der Berufsfreiheit allein für sich rechtfertigen könnten.

„Es ist in ständiger Rechtsprechung anerkannt, dass der Schutz vor besser qualifizierter Konkurrenz keinen Grund darstellt, um Werbung zu verbieten. Daher musste mein Mandant auch freigesprochen werden.“, so Rechtsanwalt Pätzold. Das Berufsgericht konnte sich dieser Argumentation nicht verschließen und sprach den beschuldigten Zahnarzt dementsprechend frei.

(Bezirksberufsgericht für Zahnärzte in Mannheim, Urteil vom 05.05.2006, Az. BG 5/06)

Weitere Informationen

B&L Rechtsanwälte
Goethestr. 10
D-60313 Frankfurt am Main
Tel.: 069 2108 73298
Fax: 069 2108 73297
www.bundesanwalt.de

1/6